Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulung am Simulator und damit zu einer zweiten Ausscheidung zugelassen. Hier werden jene potentiell geeigneten Leute ausgeschieden, die zu geringe Punktzahlen erreichten. Die dritte und endgültige Auswahl erfolgt spätestens nach dem zweiten Raketenschuß.

Es hat sich gezeigt, daß gute Begabung und gute Schulbildung in Verbindung mit dem Besitz der gewünschten Eigenschaften und Fähigkeiten auf ein positives Ergebnis hindeuten. Jedenfalls haben Leute mit mittlerer Reifeprüfung und einer höheren zivilen Ausbildung ausnahmslos die ganze Schießausbildung erfolgreich bestanden. Lz.

Die Landarmeen Griechenlands und der Türkei

In der Januarnummer der «Marine Corps Gazette» beurteilt Jac Weller die militärische Stärke der rechten Flanke der westeuropäischen Verteidigung. Auf Grund eines längeren Aufenthaltes im Mittelmeergebiet wird dabei eine sehr positive Einschätzung der südöstlichen NATO-Partner, Griechenlands und der Türkei, gegeben.

Die beiden Länder haben seit 1948 große Summen an amerikanischer Militärhilfe empfangen, was ihnen ermöglichte, moderne und starke Armeen aufzubauen. Beide Länder kennen aber auch sowohl den jahrhundertealten russischen Expansionsdrang an die Küsten des Mittelmeers als auch den heutigen Kommunismus aus eigener Anschauung und werden deshalb einem russischen Angriff entschlossen entgegentreten. Ohne Zweifel wirkt sich die Stärke der Verbündeten im Süden des Ostblocks entlastend auf den zentraleuropäischen NATO-Raum aus.

Das Gelände, in welchem Griechenland und die Türkei eine kommunistische Invasion abzuwehren hätten, ist für den Verteidiger günstig, denn der größte Teil der Landgrenzen ist gebirgig. Im ganzen Bereich liegt daher die Hauptlast der Verteidigung auf der Infanterie, die vielenorts in derart rauhen Gegenden zu operieren hat, daß das Nachziehen der Unterstützungswaffen zu einem Problem wird. Für die relativ kleinen Gebiete, in denen ein Feind mechanisiert angreifen könnte, stehen aber auch gepanzerte Abwehrkräfte bereit. Der Bereitschaftsgrad beider Armeen ist hoch; eine Überrumpelung scheint ausgeschlossen, besonders auch deshalb, weil das Schwarze Meer mit modernsten elektronischen Einrichtungen gegen amphibische Aktionen gesichert wird.

Die *griechische Armee* muß damit rechnen, daß im Falle eines Konflikts der Gegner versuchen wird, durch die schmalen Stellen des Landes an das Ägäische Meer zu stoßen und sich in den Besitz des Archipels zu setzen. Sie hat aber den Vorteil, den Kampf in einem sehr starken Gelände führen zu können, in den gleichen Bergen, in denen 1946 bis 1949 der Krieg gegen die Kommunisten gewonnen wurde. Die Griechen haben es verstanden, aus der ihnen angebotenen amerikanischen Militärhilfe das auszuwählen, was ihren Zwecken und ihrem Gelände am besten entspricht, und sind dadurch der Gefahr einer Überbewaffnung zuungunsten der Mobilität ausgewichen. Die griechische Infanteriedivision hält an der alten Dreiteilung fest, wobei jeder Stufe ein Unterstützungselement beigegeben ist. Das 750 Mann starke Füsilierbataillon mit seinen drei Füsilierkompagnien und der Schwere-Waffen-Kompagnie bildet die taktische Einheit. Die Schwere-Waffen-Kompagnie verfügt über vier rückstoßfreie 57-mm-Kanonen, sechs 81-mm-Minenwerfer, vier 7,62-mm-Maschinengewehre und neun 89-mm-Raketenwerfer. Im Feuerzug der Füsilierkompagnien befinden sich weitere drei mittlere Maschinengewehre und drei 60-mm-Minenwerfer. Der größte Teil der Füsiliergruppen hat aus Gründen des Munitionstransports, also der Beweglichkeit, nur eine automatische Waffe. In der taktischen Ausbildung der griechischen Armee liegt das Schwergewicht auf der restlosen Ausnützung des Geländes.

Die *türkische Armee* kann für ihre Verteidigung der bulgarischen Grenze und der Grenze gegen Armenien und Georgien auf ähnliche Verhältnisse bauen wie die Griechen. Auch den Abwehrkampf längs der Küste des Schwarzen Meeres wird sie weniger an der Küste selber als in den dahinter liegenden Bergen

MITTEILUNGEN

Sitzung des Zentralvorstandes der SOG vom 14. Februar 1964 in Bern

Die wie immer vortrefflich geleitete Sitzung konnte mit der Mitteilung eingeleitet werden, daß der Chef des EMD, der Ausbildungschef und der Generalstabschef an der Generalversammlung der SOG am 6./7. Juni 1964 in Bern Referate halten werden.

Eine Eingabe der Kommission für Probleme der Luftverteidigung, die sich mit der Verteidigung mechanisierter Verbände gegen Angriffe aus der Luft befaßt, soll an den Chef des EMD weitergeleitet werden. In diesem Zusammenhange wurden Fragen der finanziellen Gesamtlage im Rüstungssektor aufgeworfen. Es wurde beschlossen, den Chef des EMD um eine Orientierung des Zentralvorstandes oder einer Delegation zu ersuchen. Die Antwort des EMD auf unsere Eingabe für die Anschaffung von «Hunter»-Flugzeugen kann nicht befriedigen; es soll daher erneut beim EMD in dieser Sache interveniert werden.

Eine Eingabe der Vereinigung schweizerischer Nachrichtenoffiziere, die sich vor allem mit der Frage der Ausbildung von Nachrichtenpersonal befaßt, wird als begründet erachtet und soll an die Gruppe für Ausbildung weitergeleitet werden. Wa.

Gründung der Offiziersgesellschaft der Adjutanten

Am 21. März 1964 fand in Bern die Gründungsversammlung der Offiziersgesellschaft der Adjutanten als neue Sektion der SOG statt. Als Zweck der Gesellschaft wird die Behandlung sämtlicher Probleme, die Ausbildung, die Stellung und die Aufgaben des Adjutanten auf den verschiedenen Stufen angeführt. Als Präsident wurde Hptm. A. Schoop, Frauenfeld, gewählt. Wa.

Expo 64

Die permanente Schau «Wehrhafte Schweiz» wird durch Demonstrationen ergänzt. Im Vordergrund stehen die «*Tage der Armee*» vom 11./12. Mai mit folgendem Programm:

11. Mai: Wettkampf kantonaler Delegationen, bestehend aus Stellungspflichtigen, die sich in den Turnprüfungen der Aushebung messen werden; Kundgebungen zum Gedächtnis an die Mobilmachungen 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945.

12. Mai: ein Defilee der Fahnen und Standarten der Armee, eingerahmt durch kombattante Truppen zu Fuß und zu Pferd (etwa 2500 Mann); anschließend eine Feier im Stadion von Vidy, in deren Verlauf der Chef des EMD eine Ansprache halten wird.

Ferner finden am 5. und 9. September *Wehrvorführungen* in Bière statt. Gezeigt wird in diesen Scharfschießübungen unter anderem der Einsatz von Panzern, Artillerie und Fliegern. Für die Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft bietet sich die Möglichkeit, sich durch Reservierung gute Plätze an diesen Wehrvorführungen zu sichern. Die Sektionen setzen sich zu diesem Zwecke direkt mit dem Kdo. Mech.Div. 1 (Telephon 021/24 64 61) in Verbindung. WM

zu führen suchen. Ihre Divisionen sind vor kurzem der amerikanischen fünfgliedrigen «Pentomic»-Organisation nachgebildet worden. Das Regiment ist die Kampfgruppe, wobei aber die Unterstützungswaffen (eine Panzerkompagnie und eine 105-mm-Haubitzbatterie) nicht fest zugeteilt sind, sondern in ungünstigem Gelände in der Hand des Divisionskommandanten zur allgemeinen Unterstützung zurückbehalten werden. Das Regiment mit einer Stärke von 1500 Mann umfaßt fünf Füsilierkompagnien, eine Schwere-Waffen-Kompagnie mit zwölf rückstoßfreien 106-mm-Kanonen und sechs mobilen 107-mm-Minenwerfern und einen Aufklärungszug mit zwei rückstoßfreien 75-mm-Kanonen, einem 81-mm-Minenwerfer und, in entsprechendem Gelände, einigen leichten Panzerfahrzeugen. In den Kommando- und den Unterstützungszügen der Kompagnien befinden sich vier 89-mm-Raketenwerfer, drei rückstoßfreie 57-mm-Kanonen und drei 81-mm-Minenwerfer. Die Unterstützungsgruppen der Füsilierzüge verfügen über zwei 76-mm-Maschinengewehre und einen 89-mm-Raketenwerfer. Die Füsiliergruppe besteht aus zwei Automatentrupps. Mit dieser Bewaffnung zählt die türkische Infanterie zu den feuerkräftigsten Einheiten der NATO. Der türkischen Armee fällt im Rahmen der westlichen Verteidigung die strategische Aufgabe zu, die Dardanellen zu sperren. Obwohl deshalb eine defensive Einstellung überwiegt, soll die Verteidigung auf unteren Stufen aktiv geführt werden.

Der Verfasser des vorliegenden Artikels erwähnt auch die zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden politischen Gegensätze, gibt aber der Meinung Ausdruck, daß diese gegenüber einer kommunistischen Aggression leicht überwunden werden könnten. Offensichtlich ist seine Arbeit aber vor Ausbruch der neuesten Zypernkrise entstanden und enthält deshalb keine Würdigung der durch diese geschaffenen Situation zwischen den beiden Staaten, welche befürchten läßt, daß der im Südosten Europas unter Aufwand großer Mittel errichtete militärisch eindrückliche Eckpfeiler unter den politischen Spannungen auseinanderbrechen könnte. PL

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Wie der amerikanische Verteidigungsminister *McNamara* bekanntgab, wurde für das erste Experiment einer *multilateralen NATO-Atomstreitmacht* der amerikanische *Zerstörer «Biddle»* ausgewählt. Die «*Biddle*» wird weiterhin zum Flottenstützpunkt Norfolk in Virginia gehören, wo sich der Generalstab der Atlantikflotte der USA befindet. Das Schiff wird sowohl im Mittelmeer wie im Atlantik operieren. Für diesen ersten Versuch mit einer gemischten Besatzung haben bisher die Bundesrepublik, Italien, Griechenland, die Türkei, die Niederlande und Großbritannien Interesse bekundet, allerdings mit sehr unterschiedlicher Begeisterung. Entschieden *für* eine multilaterale Atomstreitmacht tritt außer den USA nach wie vor nur die Bundesrepublik ein. Die *niederländische* Regierung beispielsweise erklärte ausdrücklich, die provisorische Beteiligung von etwa 20 Mann aus der königlich-niederländischen Marine am Experiment verpflichte keineswegs zur späteren Teilnahme an dieser Atomstreitmacht. Der Versuch mit der gemischten Besatzung soll vorerst 1½ Jahre dauern. Ursprünglich hatten die USA vorgeschlagen, eine Flotte von 25 Überwasserschiffen zu je 8 «*Polaris*»-Raketen als multilaterale Atomstreitmacht aufzustellen. Die ersten Kontingente für die aus 20 Offizieren und 300 Mann bestehende gemischte Besatzung des Zerstörers «*Biddle*» – die USA stellen die Hälfte davon – werden im April zum Training in den Vereinigten Staaten eintreffen. Z.

Westdeutschland

Die im letzten Bericht erwähnte Auflösung der Hamburger «*Waffen- und-Luftrüstungs-AG*», deren Tätigkeit Gegenstand einer sowjetischen Intervention in Bonn und eines russischen Notenwechsels mit den Westmächten war, ist widerrufen worden. Wie die Gesellschaft Ende Februar im Anschluß an eine außerordentliche Generalversammlung mitteilte, sind ein neuer Vorstand und ein neuer Aufsichtsrat bestellt worden. Vorsitzender wurde wiederum *Richard Stengler*, der von der Firma als *Lenkwaffenspezialist* bezeichnet wurde.

Die Absicht der deutschen Bundeswehr, am 2086 m hohen Krottenkopf nordöstlich von Garmisch einen *Hochgebirgsschießplatz* einzurichten, hat zu einer Protestwelle in der Fremdenverkehrsregion des Loisach- und Isartals und zu einer Eingabe an den bayrischen Ministerpräsidenten A. Goppel geführt, in der «eine Abwehr mit allen Mitteln» durch die Bevölkerung in Aussicht gestellt wird.

Bei seinem ersten Besuch in der *Schule der Bundeswehr für innere Führung* in Koblenz forderte der westdeutsche Bundespräsident *Heinrich Lübke* am 9. März, daß den Soldaten bei ihrer Ausbildung das «Mitdenken und Mithandeln» zur Gewohnheit gemacht werden sollte. Lübke verurteilte in seiner Ansprache jede Art von Mißachtung der Menschenwürde und Mißbrauch der Befehlsgewalt bei der *Ausbildung* junger Soldaten, wobei er *Scharnhorst* zitierte, dessen Wort, «die *Bürger* eines Staates sind seine geborenen Verteidiger», immer noch gültig sei. Lübke forderte, daß die Bundeswehr in ihrer Ausbildung auch das *staatsbürgerliche Wissen der Rekruten* zu vertiefen habe. Die erwähnte Schule hat seit 1956 an rund 12 600 Absolventen die Grundgedanken der inneren Führung und Demokratisierung der Bundeswehr vermittelt. Z.

Produktion der «Transall»

Die Produktion der sogenannten Nullserie des neuen deutsch-französischen Transportflugzeuges «Transall» beginnt diesen Frühling. Über den Vertrag für die Hauptserie von 110 Maschinen für die deutsche Luftwaffe und 50 Maschinen für die französische Luftwaffe wird gegenwärtig verhandelt. Der Stückpreis für eine «Transall», die von Experten für europäische Zwecke geeigneter gehalten wird als die amerikanische «Hercules», beträgt etwa 10 Millionen DM. Die «Transall» soll die veraltete «Noratlas» ablösen. PR

Frankreich

Am 17. März lief in Cherbourg die «*Gymnote*», das 73. U-Boot, das seit einem guten halben Jahrhundert in den dortigen Werften konstruiert wurde, vom Stapel. Die «Gymnote» soll als *Versuchseinheit* für die Besatzung des künftigen französischen Atom-U-Bootes *Q 252* dienen. Das Schiff, das die Form eines großen Fisches mit einer Ausbuchtung in der Mitte aufweist und am hintern Teil zwei horizontale Flossen hat, ist nicht für den Einsatz im Kriege bestimmt.

Wie aus Paris verlautete, sind die *französischen Truppen in Afrika* im letzten Jahre von 40 000 Mann auf 25 000 Mann herabgesetzt worden. Die Reduktion soll weitergeführt werden.

Der französische Verteidigungsminister *Meßmer* inspizierte am 17. März auf der Schwäbischen Alb in der Nähe von Stuttgart die in Westdeutschland stationierten französischen Truppen. Dabei wurde von 2700 Mann und 50 Panzern während mehrerer Stunden und bei einer Minustemperatur im Rahmen einer *Gefechtsübung* der Gebrauch *taktischer Atomwaffen* demonstriert. Bei diesem Anlaß erklärte Meßmer, die französischen Truppen in Westdeutschland seien in letzter Zeit auf 70 000 Mann verstärkt worden. Z.

Die französische Panzerabwehrrakete SS11 B1 mit automatischer Lenkung

Französische Experten haben große Anstrengungen gemacht, die drahtgelenkte SS11 A1 für den Einsatz beweglicher, robuster und vor allem für kurze Entfernungen besser steuerbar zu machen. Im Sommer 1963 wurde die neueste Version der Panzerabwehr-Lenkrakete als SS11 B1 erstmals der Öffentlichkeit vorgeführt. Das automatische Lenksystem ermöglicht, die minimale Wirkungsdistanz auf ungefähr 300 m zu senken, und wird die Ausbildung der Schützen bedeutend vereinfachen.